



Sommer-Residenz

Retro ist in. Nie war die Rückbesinnung auf die Wurzeln des Segelns angesagter als heute. Immer mehr moderne Boote mit traditionellen Anleihen drängen auf den Markt, versprechen ein sehr ursprüngliches Segelgefühl – ohne Luxus vermischen zu lassen. Kein Wunder also, dass die Hanseyachts AG in Greifswald diesen Trend ebenfalls aufnimmt. Wobei sie laut Werftchef Michael Schmidt „nichts aufnimmt, sondern Trendsetter ist“.

Tatsächlich ist die neue Moody-Linie, die mit der 41 Classic (Test in YACHT 4/09) gestartet wurde, die einzige ihrer Art aus der Großserie. Kein anderer Volumenhersteller

setzt auf positives Yachtheck, viel Chrom, Bulleyes und große Aufbauten. Beispielsweise. Oder auf den traditionellen, prägnanten Einrichtungsstil, den Schmidt gern als „American Heritage“ bezeichnet. Die Moody 45 Classic ist also ein größtmöglicher Rückwärtssalto zur Ursprünglichkeit – wenn auch für fast 300 000 Euro.

Weil sie so authentisch daherkommt, hat das jüngste Modell aus deutscher Serienproduktion etwas, was es von der Masse abhebt, etwas Belebendes. Die Yacht mischt klassische Retro-Ansätze mit moderner, Hanse-typischer Frische – vor allem unter Deck. Dort wirkte Mark Tuckers Gestaltungsbüro

Design Unlimited aus Southampton, wobei die Konstruktion von Bill Dixon stammt, ebenfalls Engländer und schon zu Zeiten für die Marke aktiv, als sie noch jenseits des Ärmelkanals gefertigt wurde.

Das Interieur erinnert an die frühe Hanse-Ära: Hochglanzfinish und Rattangeflechte in Schapps, holziger, luftiger Strandhaus-Look und Bodenbretter aus Teakholz anstatt altmodischer und puristischer Schiffigkeit. Gepaart mit dem typischen modernen Hanse-Design aus geraden Flächen, rechten Winkeln und Abwesenheit von Schnörkeln ist die Moody Classic 45 ungemein eigenständig ausgefallen. Wozu auch die abgerun-



Individualität.
Hochglanzlackiertes
Mahagoni, Rattan-
türen, heller Boden

Gediegener traditioneller Stil, gemischt mit modernen Merkmalen: Die neue Moody 45 Classic setzt die junge Werftlinie konsequent nach oben fort und ist konkurrenzlos auf dem Markt

deden Möbelumleimer und die serienmäßig lederbezogenen Polster ihren Beitrag leisten. „Wir bieten zurzeit nur eine Interieurvariante an“, sagt der Projektleiter Marcus Evans. Was verwundert, steht doch die Mutterwerft für viele Versionen und Individualisierbarkeit unter Deck durch verschiedene Einrichtungsmodulare.

Viel Platz, hoher Komfort

Aber auch ohne Varianz wirkt die Moody 45 Classic mehr wie ein One-off denn ein Serienboot. Weil das Fehlen technischer Systeme ein Merkmal moderner Retro-Schiffe ist, wurden sie erfolgreich versteckt – auf eine

ordentliche Navigation nebst Instrumenten mag eben doch niemand verzichten. Von daher ist auf der Yacht – ebenfalls Hanse-typisch – alles vermeintlich Störende und komplex Scheinende wie Sicherungspaneel und Tankanzeigen hinter einer Milchglastür über einem kleinen Navigationstisch an Backbord verborgen. Der schwenkbare Flachbildschirm, gleichzeitig Entertainment-Zentrale und Monitor für Navigationssoftware, versinkt dort, wenn man ihn nur mit dem Finger antippt.

Angenehm fällt der viele Platz auf, selbst für ein 45-Fuß-Schiff. Dieser Eindruck wird nur durch einen frei aufgehängten Ober-

schränk über der Küchenzeile an Steuerbord etwas gedämpft. Auch die Kammern wirken luftig und sind mit einer Höhe von 1,94 Metern sehr komfortabel. Dort springen vor allem die hübschen Wegerungen ins Auge.

In der Pantry sind der große Kühlschrank (zirka 130 Liter Volumen) mit Top- und Fronttüren sowie ein dreiflammiger Ofenkocher hervorzuheben. Und es gibt zwei Bäder, die diese Bezeichnung auch verdienen; beide verfügen über separate Duschen.

Retro-Elemente, moderne Technik

Im Gegensatz zum Interieur übernimmt die Moody über Deck und unter Wasser ▶

MESSWERTE

Segelleistungen ohne Abdrift und Strom

Am Wind (ca. 45 Grad)	5,5 kn
60 Grad Windeinfall	5,9 kn
90 Grad Windeinfall	6,3 kn
130 Grad	6,2 kn
180 Grad	5,8 kn

Windgeschwindigkeit: 10 kn (3 Bft.),
Wellenhöhe: Dünung ca. 0,2 Meter

Potenzial

STZ ¹	4,5
------------------	-----

4,0 Cruiser Performance-Cruiser 5,0
Schwachwind und raume Kurse sind nicht die Stärken der neuen Moody

Komfortmaße

Vorschiffskoje	1,98 x 2,03/1,00 m	
Höhe im Vorschiff	1,94 m	
Höhe Salon	1,99 m	
Achterkojen	1,94 x 1,60 m	
Knapp	Durchschnitt	Komfortabel

¹ Dimensionlose Zahl. Berechnung: $\sqrt{SP/VV}$. Je höher der Wert, desto mehr Segelfläche (S) hat das Schiff in Relation zur Verdrängung (V) ² Gemäß YACHT-Definition

TECHNISCHE DATEN

Konstrukteur	Bill Dixon
CE-Entwurfskategorie	A (Hochsee)
Lüa (Rumpflänge)	13,72 m
Wasserlinienlänge	12,20 m
Breite	4,20 m
Tiefgang/alternativ	2,20/1,80 m
Gewicht	11,5 t
Ballast/-anteil	3,3 t/29 %
Großsegel	63,0 m ²
Selbstwendefock	39,0 m ²
Maschine (Yanmar)	40 kW/55 PS

Rumpf- und Decksbauweise

GFK im Handauflegeverfahren unter Verwendung von Vinylesterharz, partiell Sandwichbauweise

PREIS UND WERT

Grundpreis ab Werft	279 650 Euro
Preis segelfertig ²	283 516 Euro
Komfortpreis ²	290 491 Euro
Garantie/gegen Osmose	2/2 Jahre
Werft	Hanseyachts, 17489 Greifswald

Vertrieb Händlernetz, www.moody-boats.com

Yacht-BEWERTUNG

Wer eine besondere Yacht sucht und traditionelle Gestaltungsmerkmale auf einem modern konstruierten und gefertigten Boot mag, sollte sich unbedingt die Moody 45 Classic ansehen

Konstruktion und Konzept

- ➔ Stimmige Gesamtoptik
- ➔ Individuelle Erscheinung

Segelleistung und Trimm

- ➔ Gute Kreuzeigenschaften/Höhe
- ➔ Bei Leichtwind eher untertakelt

Wohnen und Ausbauqualität

- ➔ Qualitativ hochwertiger Ausbau
- ➔ Gelungener Stilmix
- ➔ Teils zu flache Schlingerkanten

Ausrüstung und Technik

- ➔ Umfangreiche Ausstattung
- ➔ Große Edelstahlwünschen
- ➔ Ruder schwergängig (Prototyp)



Aktuell. Anhänge und Rigg stehen für Leistung. Nur ein Layout innen

Modern und traditionell, komfortabel und schnell. Das Boot kann vieles

durchaus Elemente, die auch Hanse nutzt. Das hohe Rigg, ein freischwebendes Spatenruder sowie der moderne tiefgehende Kiel (in zwei Varianten erhältlich) sind Merkmale, die für Leistung und Komfort besonders am Wind stehen.

Und so treckert die Moody 45 Classic bei mittleren Winden im Test mit dichtgeholtten Schoten über moderat große Boddwellen. Wellen, die wirken, als müssten sie noch gewaltig wachsen, ehe sie dem kernigen Boot etwas antun könnten. Die Moody Classic 45 vermittelt Sicherheit und Robustheit. Es mag am schützenden Süll und an den hübschen hölzernen Rädern liegen. Aber nicht jede Yacht strahlt eine derartige Solidität aus, ohne dabei untertakelt zu wirken oder Taubheit zu suggerieren. Im tiefen Steuercockpit stehend, in Luv an ein hübsch geformtes und glänzend lackiertes Teaksüll mit Mahagoni-abdeckung gelehnt, spürt der Steuermann Ruhe und Kraft zugleich.

Mit einer Verdrängung von elfeinhalb Tonnen ist sie kein Leichtgewicht, sondern ein schweres Boot – und keine verkappte



Zentral. Navigation und zweiter Salontisch, die Technik lässt sich verstecken



Großzügig. Große Koje, Schreibtisch und viel Schrankraum im Vorschiff

Rennyacht. Sie täuscht jedoch auch nicht vor, ein Racer sein zu wollen, und das wirkt ehrlich.

Man merkt ihr zwar die massige Verdrängung beim Segeln an, auch weil die Steueranlage nicht sehr leichtgängig arbeitet. Aber die Moody 45 Classic erscheint kleiner, als sie ist. Sinkt der wahre Wind unter die Zehn-Knoten-Marke, hat sie mit ihrem Zweialingsrigg speedmäßig gegen die vier Fuß kürzere Schwester 41 Classic zu kämpfen, die beim Test ebenfalls mitfährt.

Gute Ausstattung, feste Scheibe

Die Segel sind – im Gegensatz zu den Hanse-Halbschwestern – serienmäßig aufgewertet, bestehen aus radial geschnittenem Spectralaminat und lassen sich entsprechend hart und präzise schoten. Die Moody-Entwickler haben ein Element von Hanseyachts übernommen: das Rigg. Schlank, amwind-orientiert und mit Selbstwendefock ausgestattet, vermisst man etwas Dampf, sobald die Yacht minimal abfällt. Unter diesem Umstand hat auch die Moody 45 Classic zu leiden. Ihr

Rigg braucht ein Zusatzsegel, einen flachen Gennaker, einen Code Zero oder eine sonstige Rollwurst.

Zwar schafft die Yacht an der Kreuz bei 10 Knoten Wind zuverlässig Speedwerte von über 5 Knoten. Aber es werden eben nicht wesentlich mehr, wenn die Schoten geschrickt sind. Weit genug, auf etwa 110 Grad Windeinfallswinkel, abgefallen, kollabiert ohnehin die Selbstwendefock. Der Schlitten rutscht dann auf der Schiene hin und her. Wenn's denn kein Zusatzsegel sein soll, sollten Eigner zumindest in Außenschoten investieren.

Da sowohl Groß- als auch Fockschot nach achtern umgelenkt worden sind, bleibt für eine etwaige Cockpitcrew nicht viel zu tun. Der Blick fällt auf die großen Lewmarwischen im Edelstahllook. Geht der Trend im Serienbau schon seit langem zu immer kleineren, weil günstigeren Winschen, kehrt ihn die Moody Classic um. Obwohl der Raum neben dem Niedergang herrlich frei und aufgeräumt wirkt, scheinen die Winschen dort riesig.

Weil die Flächen dort so geschützt und alle weiteren Kontrollelemente am Mast selbst bleiben, wird das Schiff optional mit einer festen Windschutzscheibe angeboten. Das Teakdeck, das auf dem Testschiff verlegt wurde und den Cockpitsitzern eine strakende, streckende Optik beschert, ist ebenfalls ein Extra.

Der serienmäßige Dreiblatt-Faltpropeller schiebt die Yacht mit satten 7,5 Knoten vom Bodden. Das Aggregat dreht dabei mit 2500 Umdrehungen pro Minute, verursacht allerdings unter Deck mit 86 Dezibel(A) zu viel Lärm.

Der zwischen den breiten Laufdecks weit vor den Mast gezogene Aufbau mag etwas bullig wirken, schafft aber eben den gewünschten Platz unter Deck. Erwähnenswert ist noch, dass über eine Heckklappe der Spiegel zu öffnen ist, wodurch zugleich eine Badeplattform entsteht.

Insgesamt: ein gelungenes Boot, das besonders unter Deck im Serienbau nicht seinesgleichen hat. Man muss es nicht lieben, aber kann es.

Matthias Beilken

Tests zu Vergleichsschiffen als PDF-Download plus weitere Infos im Internet: www.yacht.de/test



Variabel. Die leinenbediente Heckklappe wird zur komfortablen Badeplattform



Schützend. Die optionale feste Scheibe ist abgerundet und fällt kaum auf



Markant. Leicht positives Yachtheck, prägnanter Aufbau und breite Laufdecks



Edel. Viele Chromteile wie die Bullaugen prägen das Gesicht des neuen Schiffs



Selten. Die Räder sind holzummantelt. Plotter und UKW finden achtern Platz